



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Inventar des Archivs des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn

Linneborn, Johannes

Münster i. W., 1920

II. Herkunft der Archivalien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51973)

II. Herkunft der Archivalien.

1. Ihrem Ursprunge nach setzen sich die jetzigen Bestände des Archivs aus 5 Theilen zusammen von allerdings recht verschiedenem Umfange. Den Hauptteil bilden Archivalien aus dem alten Fürstbistum Paderborn. Und auch hier handelt es sich nur um einige Reste der früheren Bestände, die neben dem wichtigen Archive des Domkapitels fast ganz in das Staatsarchiv in Münster überführt worden sind. Daß das in einem solchen Umfange geschehen ist, ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß der Domkapitular Dr. Meyer damals im staatlichen Auftrage für den Bereich des früheren Fürstbistums die Archivalien der aufgehobenen Stifter und Klöster verwaltete und reperierte.¹⁾ So ist denn anscheinend nur der früher der Verwaltung des Generalvikariats unmittelbar unterstellte Aktenbestand in Paderborn belassen. Dazu gehörten namentlich auch die Akten zur Verwaltung des sogenannten bischöflichen oder Generalvikariats-Archidiaconats. Neben den älteren Generalvikariatsakten scheinen dann noch einige Stücke, deren man zur Fortführung der Amtsgeschäfte zu bedürfen glaubte, eiligst zusammengerafft zu sein. — Die Akten sind, wie einige Registraturvermerke beweisen, früher wohlgeordnet gewesen. Insbesondere waren zusammengehörige Einzelstücke nummeriert und in einem Bündel vereinigt, so die mancherlei Prozeßakten und die Testamentsexekutorien mit ihren vielen Belegen. Die alte Ordnung ist leider ganz verloren gegangen bei dem Herumtransportieren des Archivs, und die Pakete sind zuletzt auch noch aufgelöst worden, weil man die Faltung der Blätter in den Paketen für die Akten als nachtheilig betrachtete.

2. Die andern Akten sind nach Paderborn gekommen mit den durch die Bulle: *De salute animarum* vom 16. Juli 1821 der Diözese Paderborn neu zugewiesenen Gebieten. Die wichtigste Neuerwerbung war das früher zur Erzdiözese Köln gehörige Herzogtum Westfalen. Die auf die Verwaltung dieses Bezirks gehörigen Akten sind von dem Generalvikariate in Köln nach Paderborn überhandt worden. Sie setzten sich zusammen aus den allerdings ganz unzureichend erhaltenen Akten des Kölner Officialats in Werl, den Akten der sogenannten Kommissariate, wobei der *districtus Haarensis* am meisten hervortrat, den Akten der Dekanate und den der einzelnen Pfarreien. Bei der Übersendung dieser Bestände sind auch einige nicht zum Herzogtum Westfalen gehörige Stücke mit einbegriffen worden. Offenbar sind damals auch die Kölner Urkunden, deren Signatur auf die Kölner Registratur zurückgeht, nach Paderborn gekommen. Die Kölner Akten sind ebenfalls gut geordnet gewesen. Sie waren alle zu Paketen vereinigt in blauen Umschlägen, die eine kurze Inhaltsangabe trugen. Soweit die Pakete erhalten geblieben sind, ist bei der Inventarisierung von diesen Inhaltsangaben Gebrauch gemacht. Die Dekanatsakten waren in eigenen Repertorien verzeichnet. Die alte Ordnung ist auch hier verloren gegangen.

Die bischöfliche Verwaltung in Paderborn hat einmal angefangen, diese von Köln überkommenen Akten zu heften. Soweit es geschehen ist, tragen die Hefte die Aufschrift: „Kölnische Verhandlungen“ betreffend die Pfarrei N. N. Aber beim Hefen hat man weder die chronologische Folge der Akten beachtet, noch auch eine Scheidung vorgenommen für die einzelnen Benefizien und Fonds, so daß auch diese Hefte bei der Inventarisierung ganz durchgesehen werden mußten. Die wichtigeren Generalakten sind unter: „Erzdiözese Köln“ chronologisch verzeichnet.

3. a) Dem Umfange nach stehen an dritter Stelle die Bestände aus dem früheren Bistum Corvey. Das alte Benediktinerkloster Corvey hatte es in seinem langen Streite mit dem Bistum Paderborn endlich zu erreichen gewußt, daß es von Papst Pius VI. mit der Bulle vom 23. April 1792 zu einer selbständigen Diözese erhoben wurde. Die Akten über die Einrichtung und Verwaltung der Diözese, welche rechtlich nur bis zu ihrer Einverleibung durch die Bulle *De salute animarum* 1821 in die Diözese Paderborn, faktisch bis zum Tode des 2. Bischofs, Ferdinand von Sünind, 19. März 1825, bestand, sind ziemlich vollständig nach Paderborn gekommen. Die Ergänzungen sind im Staatsarchiv in Münster.

Die Akten allgemeiner Natur sind bei der Inventarisierung zumeist unter „Corvey“ chronologisch zusammengestellt, oder sie sind, soweit sie sich bei andern Akten fanden und

¹⁾ H. A. Eberhard, Ignaz Theodor Liborius Meyer, Ein biographisches Denkmal. Zeitschr. 6 (1843), S. 310 ff.

ihre Herkunft noch fest stand, durch den Befehl: (Corvey) kenntlich gemacht. Die Akten der zur Diözese Corvey gehörigen Pfarreien sind wenig zahlreich und unter den Namen der Pfarreien verzeichnet.

b) Der Bischof Ferdinand von Corvey war 1819 auch zum Vicarius apostolicus für das Eichsfeld und den Erfurter Bezirk, Gebiete die bis dahin zur Erzdiözese Mainz (Regensburg) gehört hatten, ernannt worden. Er hat für diese Gebiete einzelne Amtshandlungen vorgenommen. Die Akten darüber sind von Corvey aus nach Paderborn gekommen und unter: „Eichsfeld und Erfurt“ inventarisiert.

4. 1821 kamen von der früheren Diözese Osnabrück die Defanate Nietberg und Wiedenbrück (die Grafschaft Nietberg, Rheda und das Amt Neckenberg) an Paderborn. Den Hauptbestand machen hier die Wiedenbrücker Akten aus. Die neueren Osnabrücker Akten sind gut geordnet nach Paderborn übersandt worden; sie lagen in Paketen zusammengelegt, welche eigene Inhaltsverzeichnisse hatten. Die Akten allgemeinerer Natur sind unter: „Osnabrück“ inventarisiert.

5. Von geringerem Umfange sind die von Aichaffenburg aus für die Pfarreien des jetzigen Kreises Siegen übersandten Akten. Nur die auf den Siegener Jesuitenfonds bezüglichen Bestände sind erheblich. Sie liegen aber zumeist bei den Rechnungssachen und sind nicht in das Archiv mit aufgenommen. Die Akten für die einzelnen Pfarreien sind unter deren Namen inventarisiert.

III. Der Aktenbestand des Archivs

schließt im allgemeinen mit dem Jahre 1823, als Paderborn die Verwaltung seiner neuen Bezirke übernahm. Das Generalvikariat informierte sich über die Verhältnisse seiner neuen Pfarreien durch eine Rundfrage. Diese „Tabellarischen Übersichten“ bilden meist den Abschluß der Aktenstücke für die einzelnen Pfarreien.

Seit 1823 sind die Akten in der Registratur des Generalvikariats aufbewahrt. Auch hier sind die allgemeinen Verwaltungsakten von den Akten der einzelnen Pfarreien geschieden. Die Generalakten der Registratur enthalten nur vereinzelte Stücke, die in die Zeit des alten Fürstbistums oder in die Übergangszeit 1802—1823 gehören. In den Beständen für die zur Diözese gehörigen Gemeinden sind auch hier und da alte Stücke, die vielleicht bei besonderer Gelegenheit in neuerer Zeit benötigt wurden, eingesprenzt. Der Bischof von Paderborn, Dr. Karl Joseph Schulte, läßt augenblicklich die Generalakten der Registratur inventarisieren. Die Übersicht wird gedruckt werden, so daß dann die gesamten vom Paderborner bischöflichen Generalvikariate aufbewahrten Archivakten der Forschung nutzbar gemacht werden können.

Borhanden sind:

A. Urkunden.

9. Jhdt.	—	Urschriften,	3	Abschriften (Regesten),
10.	"	1	2	" "
11.	"	4	—	" "
12.	"	13	3	" "
13.	"	31	10	" "
14.	"	83	36	" "
15.	"	209	38	" "
16.	"	82	12	" "
17.	"	34	2	" "
18.	"	20	—	" "
Insgesamt		477 Urschriften,	106	Abschriften

583 Stücke.

868.

[1

Bischof Luthard von Paderborn und seine Schwester Walburgis gründeten das Kanonissenstift Neuenheerse.

Regest der Urk.: Ms. der Visitation des Bischofs Theodor Adolph im Archidiaconatsbezirke des Domkammerers fol. 46^v. Druck: Supplem. B. u. B. Nr. 275.